

Der Priestertitel *kmr*¹

Wolfgang Schütte - Remscheid

„Das AT gebraucht gelegentlich das Wort *komaer* für Götzenpriester.“¹ Gegen diese Einschätzung, *kmr* bezeichne „ein Priestertum außerhalb des YHWH-Dienstes“², stimmt nachdenklich, dass Priester der benachbarten Völker und Religionen im AT gewöhnlich auch mit dem hebräischen terminus *khn* / „Priester“ bezeichnet werden³.

Von den drei atl. Stellen des nur im Plural *kmrym* belegten Wortes zeigen 2 Kg 23,5; Zef 1,4 die *kmrym* eng mit Baalskult verbunden. Im selben Atemzug werden ferner Himmelsheeranbeter genannt. Beide Stellen sind literarisch in der Josia-Zeit und im Kontext der Kultreform angesiedelt. Es bleibt undeutlich, ob nicht 2 Kg 23,5; Zef 1,4 in ihrer Kritik *kmrym*, Baals- und Himmelskult pauschal zusammenpacken⁴. „*Kmrym*“ bezeichnet aus dtr. Sicht in abschätziger Weise ein illegitimes Priestertum. Nach Ausweis aramäischer wie der genannten atl. Belege dürften die *kmrym* astralkulturellen Praktiken nahestehen⁵.

Es ist von der dtr. Redaktion unbestritten, dass die *kmrym* in Juda ursprünglich staatlich eingesetzt wurden, um auf den *bamoth* zu opfern (2 Kg 23,5). Gesah die Installation der *kmrym* in Juda in Nachahmung einer vorgängigen Entwicklung im Nordreich Israel, das Juda politisch und kulturell überlegen war? Hos 10,5 nennt die *kmrym* bei Erwähnung der „Kälber Beth Awens“ *kmryw* / „seine *kmrym*“. Hier steht die Verbindung der *kmrym* mit dem YHWH-Kult außer Frage. Auch läßt Hos. 10,5 keine abschätzige Bewertung der neben den „Einwohnern Samarias“ und dem „Volk“ genannten *kmr*-Priester erkennen⁶. Wir erfahren über die *kmrym*, dass sie um die Pracht des Stieres „jauchzen“ (*√gyl*). Solches Jauchzen qualifiziert Hos 9,1 ab: „Freue dich nicht, Israel, mit Jauchzen wie die Völker, denn du hurst von deinem Gott weg“. So läßt möglicherweise auch Hosea die *kmrym* als ursprünglich fremdes Element im YHWH-Kult verstehen.

Die gängige Übersetzung für *kmrym* mit „Pfaffen, Götzenpriestern, Fremdpriester“ folgt der verzerrenden dtr. Sicht. Die Vermutung von H. Irsigler zu Zef 1,4, es handle sich bei den *kmrym* wahrscheinlich „um ausländische, primär (assyrisch-) aramäische Fachleute in Juda“⁷, wird weniger wahrscheinlich, wenn man deren feste Verankerung im YHWH-Kult Israels und Judas mindestens vom 8. Jh. bis zur Josia-Zeit mitbedenkt. Offenbar wird mit *kmrym* atl. eine bestimmte Priesterklasse des YHWH-Kultes bezeichnet, die kulturgeschichtlich einem Trend zur Astralisierung der Gottesverehrung nachkam und für etwa zwei Jahrhunderte entsprechende religiöse Funktionen wahrnahm⁸. Eine Entwicklung zur Illegitimisierung, wie sie für die Himmelsheeranbeter offenkundig ist⁹, darf man als das Geschick der *kmrym* seit der Josia-Zeit vermuten.

Mangels einer sicheren Funktionsbeschreibung sollte der atl. Priestertitel *kmr(y)m* sachlich mit „*kmr*-Priester(klasse)“ übersetzt werden.

¹ H. Ringgren, Art. „kohen“, ThWAT IV, 68.

² M. Görg, Die Priestertitel *kmr* und *khn*, (BN 30) 1985, 7-14.

³ vgl. W. Dommershausen, Art. „kohen“, ThWAT IV, 68.

⁴ vgl. H. Irsigler, Zefanja (HThKAT) 2002, 109.

⁵ Aram. Belege bei H. Ringgren, aaO. 68; s.a. H. Irsigler, aaO. 109f.

⁶ Das abschätzige Urteil Hoseas gilt dem Stierkult: „die Repräsentanz [ist] an die Stelle des Repräsentierten getreten“ (H. Utschneider, Hosea. Prophet vor dem Ende, [OBO 31] 1980, 102).

⁷ H. Irsigler, aaO. 110.

⁸ vgl. entsprechende Überlegungen zum kulturgeschichtlichen Hintergrund der *kmrym* von Zef 1,4 bei Chr. Uehlinger, Astralkultpriester und Fremdgekleidete, Kanaanvölk und Silberwäger, 53 A11; 74-76, in: W. Dietrich / M. Schwantes, Der Tag wird kommen. Ein interkontextuelles Gespräch über das Buch des Propheten Zefanja (SBS 170) 1996, 49-83.

⁹ vgl. H. Irsigler, aaO. 111.